

**LASST DIE LEUTE
MAL MACHEN!**

NJECH SO LUDŽO GRATU PŘIMAJA!

Demokratie-Erfahrungen im Landkreis Bautzen
Nazhonjenja z demokratiju we wokrsesu Budyšin

**Partnerschaften für Demokratie
im Landkreis Bautzen**

Partnerstwa za demokratiju we wokrsesu Budyšin

Partnerschaften für
Demokratie



GRÜßWORT

POSTROWNE SŁOWO

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Viele von Ihnen kennen mich, ich bin die Mittagsfrau, auch připołdnica genannt. Ich kümmere mich um die Landbevölkerung, denn es ist gut, wenn die Arbeit ruht, die Menschen sich Zeit nehmen und sich auf sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt besinnen. Ich wandere durch das Bautzener Land und Sorge für die Einhaltung der Mittagsruhe zwischen zwölf und dreizehn Uhr. Jeden, der zu dieser Zeit auf den Feldern arbeitet, tötete ich – so war es vor vielen Jahren. Wenn mir nun Menschen auf meinen unendlichen Wegen durch unsere Region begegnen, suche ich das Gespräch. Nach kürzeren oder längeren Unterhaltungen gewähren mir viele einen Blick hinter ihre „äußere Granitschicht“. Ich erkenne das offene, aufgeschlossene und freundliche Wesen der hier lebenden Menschen – die „innere Sensuppe“.

Manche gewähren mir einen so tiefen Einblick, dass ich zum Teil Unverständnis und Verwunderung erkennen kann. Ich komme an dieser Stelle nicht umhin mich zu fragen, woher diese Auffassung kommt. Einige fühlen sich nicht wertgeschätzt, andere vermissen ein offenes

Miteinander und wieder andere können die aktuelle Entwicklung der Menschheit im Ganzen oder in ihrem Umfeld nicht nachvollziehen.

Das Bedürfnis nach Gleichwertigkeit, Gerechtigkeit und Meinungsfreiheit konnte ich bei all meinen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern erkennen. Die Menschen wünschen sich eine gelebte Demokratie auf allen Ebenen in ihrem Bautzener Land.

Die Partnerschaften für Demokratie im Landkreis Bautzen haben in den letzten Jahren gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern daran gearbeitet, ihren Landkreis aktiv mit zu gestalten und dabei auch neue Wege zu beschreiten.

Ich freue mich darauf, auch in den nächsten fünf Jahre durch das Bautzener Land zu streifen und Sie dabei zu unterstützen, Ihre Weitsicht und Gedankenoffenheit sowie Ihre Wünsche weiter zu gestalten und nicht zu begraben.

Ihre

mittagsfrau



KLEINE LESEANLEITUNG

KRÓTKI ZAWOD

Was sind die „Partnerschaften für Demokratie“ und warum könnten sie auch für Ihre Arbeit relevant sein?

Wir haben es hier mit einem Förderprogramm zur Stärkung und Unterstützung von Menschen und Gruppen zu tun, die sich in ihren Orten oder im Landkreis Bautzen für ein nicht-ausgrenzendes sondern respektvolles Zusammenleben einsetzen. Über dieses Programm können vor allem gemeinnützige Vereine Gelder für eigene Projektideen beantragen. Über die Frage, welche Projekte gefördert werden, entscheidet der sogenannte Begleitausschuss, ein Gremium aus zivilen-nichtparlamentarischen Akteur*innen und Kreisrät*innen. Die Koordinierungs- und Fachstelle steht für die Beratung der Antragsteller*innen zur Verfügung.

Weiterhin fördert das Programm Jugendbeteiligungsprojekte in sogenannten „Jugendforen“ in verschiedenen Regionen des Landkreises. Dazu arbeiten wir eng mit den Jugendsozialarbeiter*innen vor Ort zusammen.

Als Drittes organisieren wir Veranstaltungen, vor allem zu Themen wie Demokratiebildung oder dem Zusammenwirken von gesellschaftlich engagierten Bürger*innen und Verwaltung. Uns ist es wichtig auch die Menschen und Aktivitäten zu stärken, die in kleineren Gemeinden oder Ortsteilen anzutreffen sind. Deshalb legen wir Wert darauf, Veranstaltungen auch außerhalb der Ballungsräume anzubieten und mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit und geförderten Projekte der Jahre 2015-2019 geben.

Das Bundesprogramm „Partnerschaften für Demokratie“ wird bis 2024 fortgesetzt. Somit freuen wir uns darauf, auch in den kommenden Jahren das Zusammenleben im Landkreis gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

Um die sorbische Sprache in unserer Region sichtbar zu machen, haben wir wichtige Schlagworte ins Sorbische übersetzt.

* Um alle Menschen verschiedenen Geschlechtes anzusprechen, benutzen wir in dieser Broschüre den Gender-*.

PROJEKT 1 PROJEKT



MANIFEST!

EINE STADT TANZT:

MĚSTO REJUJE:

Hoyerswerda ist neu, alt, gemieden, verehrt, berühmt und berüchtigt. Seit dem Zusammenbruch der DDR und dem Wegfall zehntausender Arbeitsplätze in der Braunkohle hat die „einstige Schöne“ ihre Bedeutung als Werksiedlung verloren. Seit 30 Jahren zieht es die Jugend in die Fremde, Wohngebiete verlieren ihren Sinn und der Abrissbagger zieht seine Runden.

Bei „Eine Stadt tanzt: Manifest!“ berichten 120 Laientänzer, -sänger und -schauspieler über die wechselvolle Geschichte ihrer Stadt. In eigens für die Inszenierung erschaffenen 5 Spielflächen werden historische Schicksalsmomente der Stadt

nacherzählt. Die tanzenden, singenden und spielenden Bürger berichten von der Euphorie der Aufbaujahre, von der Umweltverschmutzung durch die Braunkohle, vom Ende der DDR, vom Ausverkauf der Kohleindustrie, vom Verlust von Identität, vom Weggang von Kindern, Freunden, Nachbarn, von den rechtsradikalischen Ausschreitungen 1991, vom Abriss von Heimat, vom zaghaften Versuch, sich gegen diese Entwicklung zu stellen. Im finalen Raum, im Hier und Jetzt, sprudeln dem Besucher die Ideen der Bürger für eine lebenswerte Stadt entgegen. Von der Bühne herab fordern die Darsteller eine wirksame Bürgerbeteiligung bei der Stadtentwicklung ein.



Der Film „Wenn wir erst tanzen“ dokumentiert die Entwicklung des Tanzprojektes in Hoyerswerda.
Informationen unter:
www.wwet-film.de

©Kulturfabrik Hoyerswerda e.V.



KONTAKT KONTAKT

Kulturfabrik
Hoyerswerda e.V.
Braugasse 1
02977 Hoyerswerda/Wojerecy
info@kufa-hoyerswerda.de
Tel.: 03571 2093330

Choreograph
Dirk Lienig
dlienig@arcor.de

Unter den Teilnehmern des Tanzprojektes entstand so etwas wie eine Hoyerswerdaer Subkultur, die geprägt ist von einer ungewöhnlichen Toleranz – zum einen zwischen den Generationen, zum anderen aber auch zwischen den Angehörigen ganz unterschiedlicher sozialer Schichten. Das Projekt zeigt, dass man sich mit künstlerischen Mitteln in gesellschaftliche Prozesse einbringen kann, dass dadurch Meinungsbildungsprozesse ausgelöst werden, und dass keiner passiv den Gegebenheiten ausgeliefert ist.

INTERVIEW

1 INTERVIEW

Bereits vor den „Partnerschaften für Demokratie“ gab es Demokratieförderungsprogramme, die in unserer Region eingebunden wurden. Seit 2007 arbeitet das Landratsamt Bautzen mit dem Verein Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. zusammen und setzen diese Programme im Landkreis Bautzen um.



BIRGIT PIETROBELLI

Leiterin Finanzcontrolling des Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.;
Mitglied im Begleitausschuss der Pfd



Welche Idee steckt für Sie hinter den Partnerschaften für Demokratie?

Birgit Pietrobelli: Was mich von Anfang an fasziniert hat, ist, dass die „Partnerschaften für Demokratie“ ein Entwicklungskonzept für den gesamten Landkreis Bautzen ist, mit einem Begleitausschuss, der über die Mittelvergabe abstimmt und einer Koordinierungsstelle, die Träger berät und viel Netzwerkarbeit betreibt. Das war schon auch revolutionär, dass die Entscheidung, was gefördert wird, in die Region, konkret in die Hände eines Begleitausschusses, gegeben wird. Anders als bei einer klassischen Projektförderung können sich Projekte entwickeln. Anfangs war eine starke Fokussierung auf den Bereich der Jugendarbeit vorhanden. Dies hat sich im Verlauf der Zeit geändert und

INFO INFORMACIJA

Das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. ist ein lokaler Träger, der auch Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Koordination von Freiwilligendienst, Erlebnispädagogik und eine Kreativwerkstatt für Jung und Alt anbietet.



© Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.

vor allem in den letzten Jahren ist dies richtig gut gelungen. Dies können wir zum Beispiel daran sehen, wenn man sich die Teilnehmer der Demokratiekonferenzen oder Fortbildungen ansieht, kommen diese aus den verschiedensten Arbeitsbereichen. Im Praktischen werden viel mehr Spielräume genutzt, um sich einzubringen.

Was hat sich genau verändert?

BP: Ich denke, dass es mehr Verständnis für Problemlagen gibt. Dadurch, dass die Agierenden aus unterschiedlichen Bereichen kommen, wird der Blickwinkel auch weiter. Es gibt mehr themenspezifische Zusammenarbeit über den Bereich der Jugendarbeit hinaus und Kooperation/Vernetzung spielt eine größere Rolle. Das fällt auf bei der praktischen Umsetzung von Projekten, aber auch in der Gremienarbeit.

Wie gelingt die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und zivilgesellschaftlichem Akteur (Verein) in einem Programm wie den Partnerschaften für Demokratie?

BP: Das allerwichtigste ist für mich eine Arbeit auf Augenhöhe. Es muss klar sein, dass wir gemeinsam dafür verantwortlich sind, das Konzept umzusetzen. Es ist notwendig, die Akteure dafür zu gewinnen, im Sinne eines Entwicklungskonzeptes zu denken und dann auch Projektideen in diesem Sinne zu entwickeln und umsetzen zu können. Träger sind da nicht nur „Erfüllungs-Gehilfe“, sondern ein wesentlicher Baustein bei der Umsetzung. Gleichzeitig ist es aber auch notwendig, Ängste und Bedenken der Träger gegenüber der Verwaltung abzubauen. Und,



© Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.

Können Sie positive oder negative Entwicklungen in der Förderstruktur und auch in der demokratischen Kultur im Landkreis Bautzen benennen?

BP: Ich arbeite ja vor allem in dem Fokus der präventiven Jugendhilfe. Das Thema stagniert für mich. Kurzfristig entstehende Bedarfe können nicht gedeckt werden. Es ist sehr träge. Wir handeln ja immer noch mit den Zahlen von vor zehn Jahren, obwohl die Zahl der Jugendlichen im Landkreis steigt. Das wird überhaupt nicht abgebildet. Es werden beispielsweise Räume gebraucht. Darauf können wir einfach nicht reagieren.

Warum ist es bisher nicht gelungen, z.B. gemeinsame Visionen in der präventiven Jugendhilfe zu entwickeln und partnerschaftlich umzusetzen? Ein weiterer Widerspruch besteht darin, dass wir die Umsetzung von PfD mit ganz verschiedenen Zielgruppen und unterschiedlichen Inhalten voran bringen. Die Förderstruktur außerhalb von PfD bleibt aber weiter in einzelne Sparten aufgeteilt, die schlecht oder gar nicht zusammen zu bringen sind.

In Bezug auf die demokratische Kultur, merke ich auf jeden Fall, dass extremes Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft ankommt. Ich spüre eine Verhärtung der Fronten. Es wird zwar mehr geredet, aber ein Austausch von unterschiedlichen Einstellungen endet meistens in Zuweisungen. Entweder du bist dafür, oder du bist dagegen. Ich mache das mal an einem Beispiel fest. Der Staat. Was soll der Staat leisten oder nicht leisten? Wofür ist er

verantwortlich und wofür nicht? Die Antworten darauf, können sich unheimlich schnell drehen, je nachdem welches Thema man gerade betrachtet. Ich glaube viele Leute im Osten genießen es sehr, dieses gewisse Maß an Freiheit zu haben, das mit der Demokratie einhergeht. Aber sobald was nicht funktioniert, werden Zuweisungen laut. „Der Staat muss sich aber jetzt darum kümmern!“ Die Schuldfrage ist da immer schnell gestellt. Gerade deswegen ist es wichtig, im Dialog zu bleiben und eher an Verbindendem, als Trennendem zu arbeiten. In diesem Sinne bleiben die „Partnerschaften für Demokratie“ für mich ein wichtiges Programm.

Inhalten der Projekte, die über die „Partnerschaften für Demokratie“ beantragt werden.

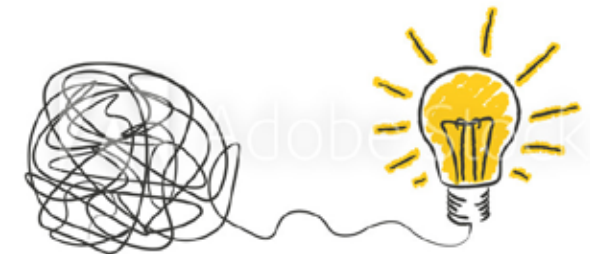
Was wäre anders, wenn es die Partnerschaften für Demokratie nicht gegeben hätte?

BP: Ich glaube, die Umsetzung eines Konzeptes zum Thema Demokratie auf Landkreisebene hätte gefehlt, vor allem die damit verbundenen Perspektiven und Blickwinkel. Viele Netzwerke sind im Zuge der Partnerschaften für Demokratie (PfD) entstanden. Fehlen würde auch das Zusammenrücken von zivilen und politischen Akteuren in der praktischen Arbeit, unter anderem auch im Begleitausschuss. Viele Teilnehmungsformen hätten gefehlt, z.B. die freie Beteiligung, wie es sie in den Jugendforen gibt, wo Jugendliche selbst über die Gelder entscheiden können. Der Landkreis Bautzen ist ein Flächenlandkreis, Projekte im ländlichen Raum sind besonders wichtig, weil es da nicht so viel gibt. Hier wurde viel angeschoben bzw. wurden konkrete Projekte gefördert, was aus meiner Sicht sehr wichtig ist.

dass die Träger auch eine ernsthafte Vernetzung dass die Träger auch eine ernsthafte Vernetzung betreiben, den gemeinsamen Gedanken im Blick haben und nicht an Konkurrenz denken.

Gibt es Themen oder Trends bei den Partnerschaften für Demokratie, die Ihnen auffallen und haben sich diese in den letzten 15 Jahren verändert?

BP: Für mich ist es vor allem die Entwicklung von: „Wir sind gegen Extremismus“ hin zu: „Wir sind für einen demokratischen Umgang miteinander“. Über die Zeit ist der Demokratiedanke wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Auch das Thema „Beteiligungsformen“ ist jetzt breiter aufgestellt. Anfangs ging es eher um die Entwicklung von Jugendbeteiligung, mittlerweile ist die Zielgruppe viel größer. Generell sind die Themen viel breiter gefächert. Das merke ich an den



KONTAKT KONTAKT

Netzwerk für Kinder- und
Jugendarbeit e.V.
Lutherstraße 13
01877 Bischofswerda/Biskopicy
Tel.: 03594 707460
Fax: 03594 707462
Mail: wir@kijunetzwerk.de
www.kijunetzwerk.de

INTERVIEW 2 INTERVIEW

Seit ihrer Gründung 1993 ist die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Demokratie und Lebensperspektiven (RAA) Hoyerswerda/Ostsachsen e.V. ein verlässlicher Partner für Schulen, Kindertagesstätten, freie Träger der Jugendhilfe und andere Bildungsakteure bei der Begleitung und Gestaltung von demokratischen Entwicklungsprozessen.



EVELYN SCHOLZ

INFO INFORMACIJA

Der TrägerverBUNT (tvBUNT) ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich für ein friedvolles Leben im Landkreis einsetzen, in dem möglichst viele beteiligt und eingebunden werden. Nähere Informationen auf Seite 40.



trägerverBUNT

JENS LESCHNER



RAA
HOYERSWERDA
OSTSACHSEN

Regionale Arbeitsstellen für
Bildung, Demokratie
und Lebensperspektiven e.V.

KONTAKT KONTAKT

RAA Hoyerswerda/Ostsachsen e.V.
Industriegelände Str. B Nr. 8
02977 Hoyerswerda/Wojerecy
Tel.: 03571 - 41 60 72
Mail: buero@raa-hoyerswerda.com

Welche Idee steckt für Sie hinter den Partnerschaften für Demokratie (Pfd) und wie ist die Zusammenarbeit?

Evelyn Scholz: Als Mitglied im tvBUNT engagieren wir uns ja schon eine ganze Weile im Bereich der Demokratiewerk. Es gibt für mich drei Aspekte in der Zusammenarbeit mit den Partnerschaften für Demokratie: Erstens die Kommunikation, zweitens die Transparenz. Damit meine ich, dass man sich fragt „Wer weiß was?“ oder „Wie können wir Synergien schaffen?“. Und drittens die finanzielle Förderung.

Jens Leschner: Ich möchte es gern aus der Sicht der Koordinierungsstelle für Bildung beim Oberbürgermeister, die bei der RAA Hoyerswerda angesiedelt ist und ein vom Stadtrat beschlossenes Handlungskonzept Bildung umsetzt, beurteilen. Dort ist die Demokratiewerk ein Strukturelement der Arbeit. Die Pfd und unsere Koordinierungsstelle arbeiten gut zusammen und wirken vernetzend. Vor Ort haben wir zwei Veranstaltungen „Tag und Nacht für Demokratie und Toleranz“ und die „Interkulturelle Woche“. Hier ist der Mikroprojektfonds dank der einfachen Antragstellung ein ganz wichtiges Instrument geworden. Die Erfahrung zeigt, sobald Anträge oder ein Dokumentationsaufwand zu kompliziert werden, wirkt es abschreckend.

Was wäre anders, wenn es die Pfd nicht gegeben hätte?

ES: Ich hätte keine Ahnung darüber, welche Akteure es im Landkreis überhaupt gibt. Demzufolge hätte ich nicht einmal eine Chance zum Austausch gehabt.

IL: Ich denke, dass es viele kleine Projekte in der Demokratiewerk gar nicht gegeben hätte.



© RAA Hoyerswerda/Ostsachsen e.V.

Können Sie positive oder negative Entwicklungen in der Förderstruktur im Landkreis Bautzen benennen?

ES: Ich finde, dass von Verwaltungsseite im Landkreis der Bereich Demokratietarbeit, fördertechnisch sehr schlecht behandelt wird. Ein Großteil dieses Engagements wird aktuell nur durch das Bundesprogramm der Partnerschaften für Demokratie aufgefangen.

IL: Wir vernetzen uns in Hoyerswerda stark mit dem Bildungssektor, weil wir Kita, Grundschule, weiterführende Schule als Einrichtungen sehen, in denen man frühzeitig präventiv arbeiten kann. Wir selbst sind Träger einer offenen Jugendeinrichtung und merken, dass immer mehr Jugendliche, die aus sozial schwierigen Verhältnissen kommen, gleichzeitig unglaublich offen sind gegenüber neuen Projekten die Demokratie stärkend wirken. Wir arbeiten fachübergreifend zusammen und sind durch die direkte Ansiedlungen beim Oberbürgermeister auch in der Lage, Informationen zur Stadtspitze durchzugeben und umgedreht.

Gibt es Themen oder Trends im Landkreis, die Ihnen auffallen?

ES: Ich habe das Gefühl, die Menschen wollen einfache Antworten, die es aber nicht gibt. Die Komplexität dieser Welt ist nicht dafür gemacht, einfache Antworten zu geben. Der Wille, sich mit dieser Komplexität auseinanderzusetzen ist in der Zeit des Internets unterentwickelt. In diesem Feld „Umgang mit Medien“, „Wie recherchiere ich?“, „Wie erkenne ich Fake-News?“ wird sich hinsichtlich der Demokratietarbeit noch viel bewegen müssen. Pädagoginnen und Pädagogen müssen befähigt werden, Schülerinnen und Schüler

zu unterstützen. Weg von Verschwörungstheorien und schwarz-weiß-Annahmen, Gewinner oder Verlierer. Wir müssen in der Lage sein, Kompromisse auszuhandeln. Dies ist ein wichtiger Teil von „Demokratie“.

Gibt es Akteure, die Sie vermissen?

ES: Demokratische Parteien – schon allein bei Veranstaltungen. Sie werden ja genauso eingeladen wie jeder andere und sollten dann eben auch auftreten und Positionen beziehen. Ich finde sowohl Kreisräte als auch Stadträte, als gewählte Vertreterinnen und Vertreter, sollten im öffentlichen Raum und nicht nur im Stadtrat und im Kreistag sichtbar sein.

IL: Das fällt mir auch oft auf. Diese Leichtigkeit, für die demokratische Kultur und die freiheitlich demokratische Grundordnung auch mal das gewisse Mehr zu leisten, eigene Ideen einzubringen. Der Jugend-Stadtrat ist da ein positives Beispiel. Da sind zwar keine gewählten Parteien verankert, sondern eben Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig engagieren. Der Wille sich vor Ort einzusetzen ist da.

© RAA Hoyerswerda/Ostsachsen e.V.



In welche Richtung können die Pfd zukünftig noch stärker wirken?

ES: Eine gemeinsame Strategie ist wichtig. Wie gehen wir bereits frühzeitig mit latenten Demokratie-Gefährdungen um, ohne in Aktionismus zu verfallen?

IL: Was mir fehlt, ist der Blick auf die digitale Welt. Dort findet Meinungsbildung statt, die aber kaum von uns bearbeitet oder von Bundesprogrammen aufgenommen wird. Niemand hat bisher wirksame Instrumente, wie man die Menschen aus ihren vermeintlichen Meinungsblasen herausholen kann. Es reicht nicht, zu sagen „Es gibt alles Wissen im Internet.“ Das überfordert die Menschen.

Ich muss wissen, wie ich Quellen verifizieren kann, damit ich seriöse und unseriöse Informationen unterscheiden kann. Das ist für mich ein Bereich, der die Demokratie, ich sag mal im „realen Leben“ eindeutig schwächt, weil die digitale Welt immer stärker wird.

Das muss mal auf die Agenda gesetzt werden. Es gibt schon unglaublich viele Initiativen, aber man muss sich diese genauer anschauen und Lücken finden. Warum funktionieren Dinge oder warum nicht und worauf kann man aufbauen?

Die Idee dahinter ideja za tym

JWD. Janz weit draußen ... passiert eh nix? Von wegen! Doch wie kommen wir in Kontakt mit den Menschen die sich in den kleinen Ortschaften, den Dörfern janz weit draußen engagieren? Wie erfahren wir, was schon getan wird und wo Unterstützung vonnöten ist? Mit Plakatwerbung die zu Veranstaltungen in der Kreisstadt einladen? Wohl eher nicht. Wir müssen hin, nach JWD!

Bereits 2018 gab es erste Überlegungen dazu, wie man an kleinere Orte herantreten könne, die bisher noch nicht im Netzwerk der Partnerschaften für Demokratie zu finden waren. Klar war, dass man sich bewegen musste. Weg von der Idee, die Bürgerinnen und Bürger zur Be-

teiligung einzuladen, zu uns zu kommen. Hin zu „Wir müssen dahin, wo die Leute sich treffen.“ Ziel war es, mehr über das Engagement auf dem Land zu erfahren, Multiplikatoren zu finden, Ehrenamtliche und Hauptamtliche einzuladen sich zu vernetzen.



PfD in JWD: Wo finden wir auf dem Land Menschen, die sich zivilgesellschaftlich engagieren?



Erkenntnisgewinn aus den Ideenwerkstätten: Vernetzen, Bewegen, Einbeziehen, Präsenz
▷ Wegweiser für die zukünftige Arbeit der PfD

Wo klemmt die Säge?



Vier Ideenwerkstätten wurden 2019 umgesetzt. Dabei war wichtig, dass wir verschiedene Tageszeiten bespielten und so auch Ehrenamtliche teilnehmen konnten. Keiner sollte ausgeschlossen werden. Eine Veranstaltung wurde vormittags angesetzt, drei fanden am Abend statt. Die Veranstaltungsorte waren in kleineren Ortschaften und Städten im Landkreis Bautzen verstreut: in Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr, einem Kloster oder einem alten Festsaal. Es war wichtig neue Orte zu bespielen, die noch nicht politisch besetzt waren, neutrale Orte eben, gut erreichbar. Die Bewerbung der Ideenwerkstätten erfolgte über die Regionalteams, die jeweiligen Bürgermeister und die Presse.

Die Leitfrage der Ideenwerkstätten war:

„Wo klemmt die Säge?“

Statt Aussagen wie „Förderanträge sind schwierig“ sollte genauer formuliert werden, wo das Problem war. Lag es an der Wissenslücke, wo überhaupt Gelder hergenommen werden können oder an den unverständlichen Formulierungen in den Anträgen? Wir hakten nach.

So konnten individuelle Hürden benannt werden. Die Vernetzung zwischen den verschiedenen Interessengruppen war ein großer Erfolg und die Themen aus den Ideenwerkstätten brachten einen wesentlichen Erkenntnisgewinn. Es konnten Handlungsempfehlungen an Verantwortungsträger weiter gegeben und Maßnahmen für die zukünftige Arbeit der PfD konkretisiert werden.

IDEEN WERKSTATT 2 IDEJOWA DŻEŁARNJA

24.09.2019

13 TEILNEHMER*INNEN
WOBĐZELNICY

WO KLEMMT
DIE SÄGE?

HDZE ŠPAK TČI?



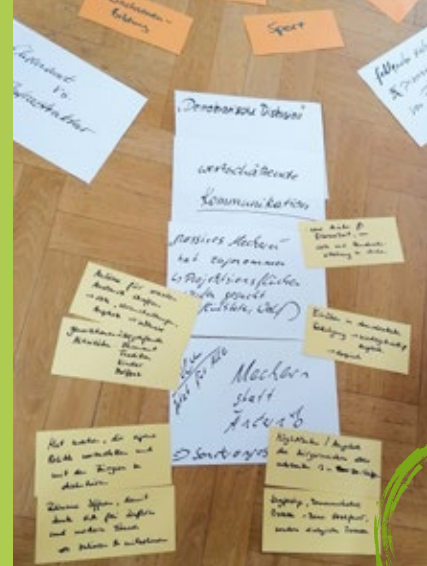
WAS WURDE BESPROCHEN

ŠTOŽ BU WOBREČANE

Bereits zu Zeiten der französischen Revolution befand sich eine Schenke in Bernsdorf, wo im Jahr 2019 Ideen von und für Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Bautzen diskutiert wurden. Die zweite Ideenwerkstatt widmete sich hauptsächlich der Fragestellung „Wie wird (ehrenamtliches) Engagement im Landkreis wahrgenommen?“ Der Austausch zeigte, dass dieses Thema sowohl für zivile Akteure als auch für Entscheidungsträger*innen stets präsent ist. Lediglich die Wahrnehmung und Wertigkeit unterscheidet sich naturgemäß. Lokale Vereine berichten von undurchsichtigen und bürokratisch aufgeblähten Fördermöglichkeiten. Diese stellen für

Festsaal „Grüner Wald“
Bernsdorf

Swjedzenska žurła
„Grüner Wald“
Njedzichow



FAZIT FACIT

Demokratisches Engagement kann anstrengend sein. Nicht nur das Ergebnis von Engagement sollte im Fokus stehen. Es ist auch wichtig im Blick zu behalten, wie der Weg dorthin die Akteur*innen fordert. Die Vereinfachung transparente Darlegung von Fördermöglichkeiten kann ein Baustein sein, um Entlastung zu schaffen. Die Zusammenarbeit und das füreinander einstehen zwischen allen Beteiligten sollte auf regionaler Ebene gelebt werden.

sie Hürden dar, die nicht von allen Initiativen bewältigt werden können. Die Akteure äußerten den Eindruck oft in eine Bittstellerposition zu geraten. Im Gegensatz dazu berichteten Bürgermeister und Entscheidungsträger*innen, dass sie (ehrenamtliches) Engagement als wichtige Bereicherung für die Gemeinschaft und als immer wichtiger werdenden Standortfaktor betrachten.

Die Akteur*innen, die sich für einen demokratischen Diskurs einsetzen, erleben teils persönliche Angriffe oder die Diffamierung ihrer Vereine und wünschen sich einen stärkeren Rückhalt aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

KONTAKTE KONTAKTY

Kreisvolkshochschule Bautzen
Dr.-Peter-Jordan-Straße 21
02625 Bautzen/Budyšin
Tel.: 03591 272290
Mail:
info@kvhsbautzen.de
info.kamenz@kvhsbautzen.de
info.radeberg@kvhsbautzen.de

**AWO Lausitz Pflege- und
Betreuungs-gGmbH**
Thomas-Müntzer-Straße 26
02977 Hoyerswerda/Wojerecy
Tel.: 03571 4885600
www.awo-lausitz.de

IDEEN WERKSTATT 3 IDEJOWA DŹŁARNJA

24.09.2019

7 TEILNEHMER*INNEN
WOBDŹÉLNICY

WAS WURDE BESPROCHEN ŠTOŽ BU WOBRĚČANE

Numero drei unserer Ideenwerkstätten schloss sich direkt an die zweite Runde an. Diesmal kamen aber ganz andere Schwerpunkte zum Vorschein. Die auf dem Papier schnell geschriebene und mit Worten rasch

gesagte „Integration“ stößt in der Praxis auf Herausforderungen verschiedenster Art. Betroffene und Unterstützer*innen sehen Handlungs- und Austauschbedarfe auf unterschiedlichen Ebenen.

UNTERSCHIEDUNG
STADT UND DORF

INTEGRATION

Festsaal
„Grüner Wald“
Bernsdorf

Swjedženska žurła
„Grüner Wald“
Njedźichow

SCHULSOZIALARBEIT

KINDER AUS
SOZIAL-
SCHWACHEN
FAMILIEN

Globale Krisen

BEHINDERTENARBEIT

Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen, Menschen mit Handicaps oder mit Fluchterfahrung stehen im Landkreis Bautzen oft vor nicht sofort sichtbaren Herausforderungen. Ein Beispiel: Das Superwahljahr 2019 zeigte,

dass allein der Zugang zu den Wahlurnen für Menschen aus verschiedenen Gründen teilweise nicht gegeben war oder sehr erschwert wurde – so etwa, wenn ein Wahllokal nur über Treppen zu erreichen war.



FAZIT FACIT

Jeder Mensch trägt seine ganz persönliche Lebensbrille. Doch diese weist natürlich auch blinde Flecken auf. Über Bildungsarbeit kann es uns gelingen durch die Brillen von „Alt“ und „Jung“ zu schauen und so Erfahrungsschätze zu bergen, die anderswo schon seit vielen Jahren vorhanden sind. Der Perspektivwechsel sowie das emphatische Empfinden sind Grundvoraussetzung für eine Gesellschaft, die Integration zulassen und fördern möchte.

KONTAKTE KONTAKTY

Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen – Přirada za zbraňenyh
Franziska Pohling
Tel.: 03591 5251-87300
Fax: 03591 5250-87300
Mail: behindertenbeauftragte@ira-bautzen.de

Gleichstellungsbeauftragte – Spółnomócnjeny za runostajenje
Ina Körner
Tel.: 03591 5251-87600
Fax: 03591 5250-87600
Mail: gleichstellung@ira-bautzen.de

08.11.2019

11 TEILNEHMER*INNEN
WOBDŹÉLNICY

WAS WURDE BESPROCHEN

ŠTOŽ BU WOBREČANE

Nachdem das Feuerwehrauto aus dem Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Wurschen herausgefahren wurde, tat sich viel Raum für die vierte Ideenwerkstatt auf. Viele der Teilnehmer*innen stammten direkt aus Wurschen und so nutzten sie die Gelegenheit, um über die Weiterentwicklung ihres Ortes zu sprechen. Vor allem das Fehlen eines Spielplatzes und Rückzugsmöglichkeiten für die hiesige Jugend wurden als konkrete Mängel markiert. Die Attraktivität eines Ortes ist und bleibt ein Standortfaktor, der auch junge Menschen mit ihrem Dorf verbindet. In vielen Dörfern gibt es keine hauptamtlichen Vereine, die sich

um das Gemeinwesen kümmern. Doch gerade hier sind Bürgerinnen und Bürger auf eine Unterstützung bei der Akquise von Fördermitteln und Projektplanung angewiesen. Auch die Frage, wie Gemeinden mit wenig oder kaum Eigenmittelpotential an Förderprogramme – die oft Kofinanzierung veranschlagen – gelangen können, war eines der großen Themen, das nicht nur die Verwaltung und Kommunalpolitik interessiert.

Gerätehaus der freiwilligen
Feuerwehr in Wurschen
Gratownja wohnjoweje
wobory Worcyn



„WAS WOLLEN
WIR AN-
PACKEN?“

„ČEHO CHCEMY SO
PŘÍMAC?“

48h - Aktion
→ Finanzierung
schwierig

Gemeineigentum
schaffen
Gemeinschaft
fördern

Fonds i. d.
Gemeinden

Kinderspielplatz
i. d. Gemeinde
Wurschen

Ausstattung
und Angebot f.
die Jug. z. h. r. r.
Ausflüge /
Camps

keine Räume
für Jugendclubs/
Jugendliche
Nachwuchs
entscheidet sich
für Abwanderung

Flächen und
Plätze zur
Nutzung

Wertschätzung
d. Ehrenamts
FFU - Fortschritt
v. d. Arbeit

Keine gesetzliche
Grundlage

Juleica-Inhaber
anwerben

Kleine Gemeinde
Binnen nicht
wirtschaften

Intransparente
Mittelverwendung

Eigenmittel bei
Gemeinden nicht
vorhanden
Förderprogramme
gehen an Bedarfen
vorbei

Fördermittel:
Aufwand, Aufwand,
Beschreibung

Fördermittler
der Gemeinden

FAZIT FACIT

In dieser Runde wurde klar: Engagement ist keine Entscheidungsfrage, ob ich mich entweder in meiner lokalen Gemeinschaft oder darüber hinaus für das Gemeinwohl einsetze. Jedoch gibt es einen Unterschied darin, wie und von wem ich jeweils Wertschätzung erwarte. Natürlich spielt auch eine handelbare und verlässliche Förderpolitik eine entscheidende Rolle, die die Ressourcen und Möglichkeiten der Akteure immer klar im Blick behält.

MEHR ANERKENNUNG FÜR DIE ARBEIT DER EHREN-AMTLICHEN WJAC PŘIPOZNAČA ZA DŹEŁO ČESTNOHAMTSKICH

Auffällig war, dass die Ehrenamtlichen (z.B. Politikerinnen und Politiker, Mitglieder eines Heimatvereins) oft Probleme in der Vereinbarkeit zwischen Beruf und Ehrenamt nannten. Manche beschrieben ein Gefühl, als würden auf das Ehrenamt einzelne Themen und Aufgaben „abgeladen“ werden. Die

Bedeutung eines wertschätzenden Verständnisses gegenüber dieser Arbeit wurde hier deutlich. Dabei ginge es nicht nur um einen Respekt vor den Leistungen der Ehrenamtlichen, sondern auch darum, dass die Bedürfnisse und auch ihre Erfahrungen (vor allem von Entscheidungsträger*innen) im Blick behalten werden.

BESSER VERNETZEN

SO LĚPJE
ZWJAZAČ

Die Ideenwerkstätten brachten verschiedene Menschen zusammen, die sich für die Region engagieren. Eine stärkere Vernetzung wurde immer wieder als ein wichtiger Faktor genannt, um gemeinsame Visionen zu verschiedensten Bereichen im Landkreis zu entwickeln. Als bereichernd wird es empfunden, wenn es bspw. Veranstaltungen gibt, in denen Menschen mit verschiedenen (fachlichen) Einschätzungen ins Gespräch kommen.

RANDGRUPPEN EINBEZIEHEN

NAKROMNE
SKUPINY
ZAPŘIJEČ

Eines der Ergebnisse überraschte uns selbst: Viele Randgruppen seien in puncto „Beteiligung“ noch nicht berücksichtigt, so die Beauftragte für Angelegenheiten von Menschen mit Behinderungen. Der

Hinweis **mehr Sensibilität** für noch nicht berücksichtigte Personenkreise zu entwickeln und **mehr Formate** bspw. in Werkstätten zu gestalten, zeigte einen konkreten Handlungsbedarf auf.



SCHNELLERES REAGIEREN AUF AKUTFÄLLE

SPĚŠNIŠA REAKCIJA NA
AKUTNE PADY

Wie reden wir miteinander und wie lang dauert die Informationskette bis etwas umgesetzt wird? Gerade in der Jugendarbeit bemängelten einige Verantwortliche die Kommunikation zwischen den Instanzen. Zahlreiche bürokratische Hürden machten ein schnelles Reagieren bspw. in Fällen der Kindeswohlgefährdung schwierig. Ziel ist es, durch bessere Vernetzung, raschen Informationsaustausch und klaren Zuständigkeiten, schneller dort helfen zu können, wo akuter Bedarf besteht.

GEMEINSAME ZUKUNFTS- VISIONEN ENTWICKELN

ZHROMADNU WIZIJU
WO PŘICHODŽE WUWIWAČ

Was bringt uns die Förderung eines Projektes von E-Mobilität im ländlichen Raum, wenn es bspw. keine Ladestationen für E-Autos gibt oder nur wenig ausgebaut Radwege? Die Lausitz erfährt gerade Fördermöglichkeiten aus den unterschiedlichsten Richtungen. Bürgerschaftliches Engagement und Demokratiprojekte wer-

den auch durch andere Förderprogramme unterstützt. Wichtig ist es nun, dass über die Projektförderungen hinaus auch **sinnvolle Verbindungen geknüpft** und so ein **Mehrwert** aus den derzeitigen Möglichkeiten geschöpft werden. Die gilt für das Engagement vor Ort als auch für die Visi-
onsentwicklung auf Landkreisebene.

MEHR PRÄSENZ

WJAC
PREZENY

All das funktioniert natürlich nur, wenn die Bürgerinnen und Bürger wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie sich engagieren möchten oder Hilfe benötigen. Unterstützungs- und Förderangebote müssen ihre Möglichkeiten noch sichtbarer machen. Durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sowie bedarfsorientierte Vernetzungen und eine engere Zusammenarbeit mit der lokalen Verwaltung können Strukturen zukünftig effektiver gestaltet und mehr Projekte unterstützt werden. **Von JWD zu MITTENDRIN!**

Die Diskussionen in den Ideenwerkstätten haben gezeigt, dass gesellschaftliches und soziales Engagement von vielen Faktoren abhängt. Für ein gelingendes und ineinandergreifendes Zusammenwirken ist es wichtig, eine Kultur des Austausches zu pflegen, die sowohl visionäre Ideen als auch zuverlässiges Intervenieren zulässt. Im Folgenden fassen wir die Punkte zusammen, die in den vier Veranstaltungen am umfangreichsten diskutiert wurden.

UND NUN? A NĚTKO?

Schwerpunkte der Partnerschaften für
Demokratie im Landkreis Bautzen für
die neue Förderperiode 2020–2024

BÜRGER*INNEN- DIALOGE

DIALOG WOBYDLERJOW

Die Fach- & Koordinierungsstelle der „Partnerschaften für Demokratie“ im Landkreis Bautzen setzt sich das Ziel, in den kommenden Jahren **weitere Dialogveranstaltungen für die Kommunen** des Landkreises umzusetzen.

Mit diesem Angebot erhalten Sie als Anwohner*innen, lokale Verwaltung und Politiker*innen die **Möglichkeit**, sich bei der **Entwicklung Ihres Ortes** begleiten zu lassen.

Beim Benennen von aktuellen Herausforderungen und Problemlagen sowie der Entwicklung von geeigneten Lösungen stehen Sie als lokale Experten an vorderster Stelle.

Wir möchten Sie dabei unterstützen, **Ihren Ort und die Gemeinschaft zu stärken** und aktiv weiter zu gestalten.

Dazu bieten wir Ihnen eine externe Moderation an, die alle Beteiligten die Chance bietet, sich aktiv einzubringen und gemeinsame Lösungsideen zu entwickeln.

Bei Interesse und für Nachfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

FACHFOREN

FACHOWE FORA

„Demokratie“, „Extremismus“ und „Menschenfeindlichkeit“ sind nur eine kleine Auflistung von sperrigen Begriffen, die uns im Alltag oft begegnen. Doch sehen wir, dass diese Schlagworte in aktuellen Diskursen immer mehr Bedeutung finden und hinterfragt werden. Das Wort Demokratie wird von vielen nur als ein trockener Begriff wahrgenommen, der zudem sehr unterschiedlich interpretiert wird. Doch ihn mit Leben zu füllen, ist die Aufgabe eines jeden.

Auch in den nächsten 5 Jahren werden sich die „Partnerschaften für Demokratie“ diesen und anderen wichtigen Themen widmen. In Form von Fachforen werden wir Sie zum Austausch und einer Perspektiventwicklung einladen. Dabei ist es uns wichtig **Praxis und Theorie miteinander zu verknüpfen**.

Gerne können Sie sich unter www.pfd-lk-bautzen.de für unseren **Veranstaltungsnewsletter** registrieren.

WWW.PFD-LK-BAUTZEN.DE

PROJEKTBEANTRAGUNG UND -BEGLEITUNG PROJEKTNA PRÓSTWA A PŘEWOD

Sie wollen ein Projekt umsetzen, das in das Profil der Partnerschaften für Demokratie passt? Doch Förderanträgen und Projektabrechnungen hemmen Sie? Kein Problem! **Wir begleiten Sie gern** bei der (Weiter-)Entwicklung Ihrer Ideen und beraten Sie bei der Beantragung von Fördergeldern. Uns ist es wichtig, den Kontakt zu Ihnen auch während und nach

einer Projektförderung zu pflegen. Deshalb werden wir nach jedem Förderjahr zu einem **„Alumnitreffen“** einladen, um Ihnen die Möglichkeit zu bieten, Ihre Projekterfahrungen auszuwerten und andere Akteur*innen im Landkreis Bautzen kennen zu lernen.

Bei Interesse wenden Sie sich gern an die externe Koordinierungs- und Fachstelle.

An dieser Stelle sei auch auf die Förderung von Kleinprojekten über den **MIKROPROJEKTEFONDS** hingewiesen, nähere Informationen **AUF SEITE 42** oder **WWW.TVBUNT.DE**

KONTAKTE KONTAKTY

Externe Koordinierungs- und Fachstelle:
Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.
Lutherstraße 13
01877 Bischofswerda/Biskopicy

Friederike Beese
Mail: info@pfd-lk-bautzen.de
Mobil: 0175 2213518
Tel.: 03594 704730
Fax: 03594 707462

www.pfd-lk-bautzen.de

Federführendes Amt:
Landratsamt Bautzen

Matthias Knaak
Sachgebietsleiter
Schulentwicklung und Bildung
Mail: demokratie@lra-bautzen.de
Tel.: 03591 5251-40100



EINBLICKE IN DIE ARBEIT DER
JUGENDFOREN IM LANDKREIS
BAUTZEN

DOHLAD DO MŁODZINSKICH FOROW
W BUDYSKIM WOKRJESU



MARIJA KOKLINA



Junge Menschen und Engagement. Das passt nicht zusammen? Von wegen. Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung ländlicher Lebensräume zu beteiligen ist wichtiger denn je. Wer Abwanderung verhindern und Standortfaktoren hervorheben will, muss die nächste Generation mit einbeziehen. Denn wer gestaltet die Zukunft der Ortschaften wenn nicht die Jugend?

Das Projekt „Partnerschaften für Demokratie“ fördert Jugendbeteiligung. In regionalen Jugendforen setzen junge Menschen eigene Ideen um und stimmen selbst über die Förderung von Projekten ab. Begleitet werden sie von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der landkreisweiten Regionalteams. Drei von ihnen berichten über ihre Erfahrungen mit den Jugendforen im Landkreis Bautzen, sowie über Hürden und Chancen die sie in der Arbeit mit den jungen Menschen erleben.



CHRISTOPH SEMPER



SANDRO PHILIPP



Haben sich eure Erwartungen im Bezug auf die landkreisweite Zusammenarbeit erfüllt?

Christoph Semper: Mir war es wichtig, dass das Thema Jugendbeteiligung, wenn es denn schon Teil des Bundesprogrammes ist, auch in für uns praktikablen Varianten weiterentwickelt und für den Landkreis adaptiert wird. Praktikabel heißt für mich, dass man das Ziel „kreisweite Arbeit“ dadurch realisiert, dass man in Etappen aus den kleineren Ortschaften heraus arbeitet. Die Motivation der Jugend sich zu beteiligen beginnt natürlich bei ihnen im Ort und geht nicht direkt in die kreisweite Beteiligung.

Marija Koklina: Uns als Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die vor Ort regelmäßig mit den Jugendlichen zu tun haben und um deren Befindlichkeiten

und Umstände wissen, einzubeziehen ist sehr wichtig. Wir sind im Vergleich zu den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung einfach viel näher an der Basis und wissen, wie kann was gelingen bzw. warum gelingen bestimmte Dinge vielleicht auch nicht. Zum Beispiel, dass man darauf schaut wie viele Kilometer die Jugendlichen täglich zurücklegen und wieso die dann eben nicht am Wochenende an einer Veranstaltung in Bautzen teilnehmen. Ganz einfach weil ihnen der Weg zu weit ist.

Sandro Philipp: Was mir vorher in der Zusammenarbeit mit den Vereinen oder Jugendclubs in den Ortschaften aufgefallen war, ist, dass ihnen die Vernetzung untereinander schwer fiel. Die Struktur der Jugendforen und die Jugendfonds waren da ein guter Anknüpfungspunkt und Anreiz für die Arbeit über die Ortsteile hinweg.

© Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.



Welche Entwicklungen habt ihr hinsichtlich der Demokratieförderung und der Förderstruktur beobachtet? Gibt es Veränderungen in der demokratischen Kultur im Landkreis Bautzen?

CS: Wir sind letzten Endes immer noch ein Spar-Konstrukt. Für die Arbeit die wir da leisten, präventive und jugendpolitische Arbeit, mobil und koordinierend, müssten wir eigentlich Fachstandards entwickeln. Das ist Wunsch und Zeigefinger zugleich. Was meiner Meinung nach fehlt, ist eine Art Interessenvertretung zwischen Landkreis und Kommune, bspw. für die Fachkräfte in den Regionalteams.

MK: Was mir so auffällt ist, dass es ganz viele Förderprogramme für Jugend-Initiativen gibt, die immer für ein Jahr laufen und dann wieder neu beantragt werden müssen. Dann fallen die entweder ganz weg oder es gibt wieder etwas Neues. Das ist schon ein großer Verwaltungsaufwand für mich. Zeit, die ich auch anders, an der Basis, verbringen könnte. Und auch den Jugendlichen fehlt der rote Faden.

CS: Natürlich haben wir in den vergangenen fünf Jahren einige Entwicklungen bemerkt. Ich erinnere mich an Bürgergespräche, die zeitgleich mit der Errichtung von Gemeinschaftsunterkünften stattfanden. Da waren Gesprä-

HANDELN BEVOR ES
BRENNT !!!

che kaum möglich. Mittlerweile haben sich Netzwerke aus Gruppen gebildet die vorher nie miteinander am Tisch gegessen hätten.

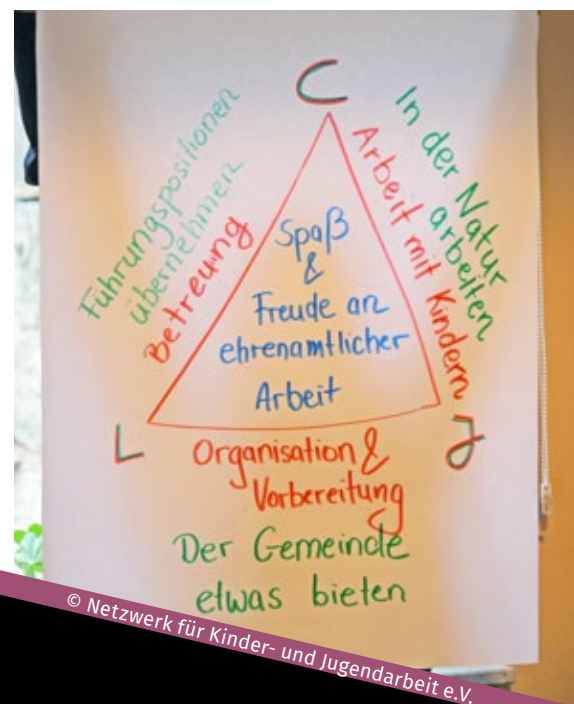
MK: Für viele Jugendliche stellt sich die Frage: Was sind denn die Werte für die ich stehe und wo kann ich mich darüber austauschen, auch im Kontext des aktuellen Geschehens? Wenn man bedenkt, was auch über Social Media alles auf sie einwirkt. Die Jugendforen bieten quasi einen geschützten Raum. Wo Kommunikation eine Interaktion ist und nicht nur eine einseitige Schimpftirade. Keiner von uns Sozialarbeitern sitzt dort mit dem erhobenen Zeigefinger. Wir moderieren, begleiten und beantworten Fragen. Das erlebe ich als sehr produktiv.

Was sind die Trends im Landkreis? Wo sollten die Pfd zukünftig ansetzen?

CS: Die Digitalisierung in der Jugendbeteiligung ist natürlich immer wieder Thema. Wir kann man das im ländlichen Raum nutzen, ist die Frage. Lieber analoge Räume schaffen oder digitale Entwicklungen einbeziehen?

MK: Der Strukturwandel durch den Braunkohleabbau. Dies ist so das ganz große Thema, dass ja quasi ein ganzer Wirtschaftszweig, an dem Arbeitsstellen und Existenzen hängen, abgeschnitten

wird. Was ist die Alternative und die Perspektive für unsere Jugendlichen? Was hält sie hier in der Region? Was motiviert sie dazu sich in ihrer Gemeinde zu engagieren? Diejenigen die vor Ort sind, sollten nun also das Maximale an Unterstützung und Begleitung erfahren, um einfach gut wirken zu können. Das darf dann nicht an bürokratischen, finanziellen oder sonstigen Hürden scheitern. Die Jugendlichen sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren können: auf die Ideen.



WEITERE INFORMATIONEN DALŠE INFORMACIJE

zu den Regionalteams unter:
www.praeventive-angebote.de

KONTAKTE KONTAKTY

SANDRO PHILIPP

arbeitet im Westen der Westlausitz in der Region um Radeberg:

Internationaler Bund Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste
Mail: sandro.philipp@ib.de
Tel.: 0170 6343872

MARIJA KOKLINA

arbeitet im sorbischen Siedlungsgebiet um Crostwitz/Chróścicy:

Domowina z. t. –
Rěčny centrum WITAJ
Mail: marija.koklina@witaj.domowina.de
Tel.: 035796 944889

CHRISTOPH SEMPER

arbeitet in der Region um Pulsnitz/Połčnica und Elstra/Halštrow:

Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.
Mail: christoph.semper@kijunetzwerk.de
Tel.: 0151 12105339

JUGENDBEIRAT NEUKIRCH/LAUSITZ

MŁODŹINSKA PŘIRADA WJAZOŃCA/ŁUŽICA



© Valtenbergwichtel e.V.

Die Idee des Jugendbeirates Neukirch entstand im Jahr 2016 aus einer Ideenwerkstatt mit Jugendlichen im Jugendhaus Neukirch heraus. Eigentlich wollten sich damals die jungen Menschen „nur“ Gedanken über ihren örtlichen Skateplatz machen, merkten dabei aber, dass es noch viele weitere Themen in ihrem Heimatort gibt, die sie bewegen und mit denen sie sich beschäftigen wollten. Mit den Partnerschaften für Demokratie bot sich an dieser Stelle eine optimale Unterstützungsmöglichkeit, denn schnell war klar, dass die jungen Menschen – auch wenn sie von Anfang an die Unterstützung durch

die Kommune und dabei vor allem durch ihren Bürgermeister sicher hatten – eine pädagogische Begleitung zur Stärkung und Stabilisierung ihrer Gruppe sowie einen gewissen Handlungsspielraum für ihr Vorhaben benötigten. Über das landkreisweite Jugendforum standen ihnen zum einen Gelder für ihr Wirken aber vor allem zwei Sozialarbeiter*innen mit dem entsprechenden Knowhow zur Verfügung. Einiges an Vorarbeit war zu leisten und den Jugendlichen war es dabei immer wichtig, ihren eigenen Weg gehen zu können und dabei mit ihren Ideen ernst genommen zu werden. Sie erarbeiteten eine eigene Geschäftsordnung und beschäftigten sich ausführlich mit dem Thema „Wahl-

ordnung“. Dieser Ansatz echter Jugendbeteiligung zeigte sich als der wichtigste Erfolgsfaktor im Verlauf des Gesamtprojektes. All das aber benötigte Zeit und immer wieder den Einsatz der beteiligten Sozialarbeiter*innen, um Prozesse transparent und damit verständlich für alle Beteiligten zu machen und die Kommunikation zwischen Jugendlichen und der „Erwachsenenwelt“ zu steuern. Diese positiven Faktoren und Rahmenbedingungen führen dazu, dass sich die Jugendgruppe aus der Zukunftswerkstatt im Sommer 2016 aus eigenem Antrieb dazu entschloss, die erste Jugendbeiratswahl im September 2017 in Neukirch zu initiieren und durchzuführen. Daraus hervor ging ein demokratisch gewähltes Jugendgremium, welches seit 01.01.2018 die Interessen junger Menschen in Neukirch vertritt und dem Gemeinderat als beratende Stimme beispielsweise bei der Gestaltung der Spielplatznutzungsordnung zur Verfügung steht.

Im Verlauf der ersten zwei Jahre des Wirkens des Jugendbeirates konnte das gegenseitige Vertrauen zwischen den Jugendlichen und dem Gemeinderat sowie dem Bürgermeister Stück für Stück wachsen. Nötig dafür waren viele ge-

KONTAKT KONTAKT

www.jugendbeirat-neukirch.de

Begleitet wird der
Jugendbeirat durch:

Valtenbergwichtel e.V.
Forstweg 5
01904 Neukirch/Lausitz



meinsame Gespräche, wofür mit der Offenheit vieler kommunaler Vertreter*innen eine gute und wichtige Basis gegeben war. Ohne diese hätte ein solches Projekt nicht in dieser Form umgesetzt werden können, denn auch „die Erwachsenen“ mussten sich auf einen Lernprozess einlassen, da Jugendarbeit immer auch durch die Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen geprägt ist, welche von Zeit zu Zeit dazu führen, dass nicht das eigentliche Thema „Jugendbeirat“ die Hauptrolle spielte sondern es galt, sich anderen Themen der Gruppe oder des/der Einzelnen zu widmen. Mit dem Beschluss, den Jugendbeirat mit der Durchführung der 2. Neukircher Meinungsfrage zu beauftragen, den der Gemeinderat Ende 2018 in einer seiner Sitzungen fasste, wurde aber deutlich, dass auch dieser Hausforderung mit einer kontinuierlichen pädagogischen Begleitung begegnet werden kann.

Mit der zweiten Wahl im November 2019, bei welcher sich 9 Kandidat*innen um einen Posten als Jugendbeirat*in bewerben, wird deutlich, dass die Idee einer Jugendvertretung im Ort in Neukirch mehr als nur Fuß fassen konnte.

INTERVIEW

4 INTERVIEW

Die finanzielle Unterstützung von demokratiefördernden Projekten für Jung und Alt ist eine der Kernaufgaben der Partnerschaften für Demokratie. Über die jährlichen Fördermittel stimmt der Begleitausschuss ab, in dem interessierte Bürger*innen, Vertreter*innen von Vereinen, Kreisrät*innen und Vertreter*innen der Verwaltung zusammen arbeiten.



DIRK NASDALA

Vorsitzender der Fraktion
FREIE WÄHLER im Kreistag Bautzen
Begleitausschussmitglied

Welche Idee steckt für Sie hinter den Partnerschaften für Demokratie und was motiviert Sie sich dafür zu engagieren?

Dirk Nasdala: Die Idee hinter den Pfd ist für mich, dass die gesellschaftliche Beteiligung gefördert wird. Im Hinblick auf die Flüchtlingssituation seit 2015 wurde gezeigt wie der Landkreis und die politisch Verantwortlichen mit den Fördermitteln des Bundes lenkend eingreifen können. Das ist es meiner Meinung nach aber zu wenig. Die Bildung dahin gehend, was Demokratie eigentlich bedeutet, muss besser gelingen, zum Beispiel eben mit entsprechendem mehr Förderung von Be-

reitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Ich merke, dass unser Demokratieprinzip mehr enthält, als das, was wir gegenwärtig erleben. Die offizielle Meinung von vielen ist ja „direkte Demokratie ist ausgeschlossen und alles wird auf Bundesebene rein repräsentativ geregelt.“ Das, finde ich, ist die Ursache dafür, dass zu viele Leute aus ihrer Verantwortung entlassen werden und sich von der Politik entfernen, was letztlich zum Meckern auf „die Politiker und Lobbyisten“ und zu Demokratieablehnung führt. Die Freiheit, die uns geschenkt ist, müssen wir nicht erkämpfen, sondern durch verantwortungsbewusstes Handeln leben. Demo-

kratie in freiheitlicher Gesellschaft ist nicht ohne verantwortungsbewusste Beteiligung denkbar. Wir sollten uns also mehr Gedanken machen darüber, welche Projekte es noch geben könnte, die zeigen, dass man direkte Demokratie doch leben kann und muss.

Was sind Gründe dafür, dass es bisher in der Region noch nicht umgesetzt wird?

DN: Ich glaube im Osten ist Beteiligung lange kein Thema gewesen. Vor der Wende unter der SED war es in der Form nicht möglich. Auch nach der Wende wurden in Sachsen Mitbestimmung auf Bundesebene nicht fokussiert. Das hat zur

Folge, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Möglichkeiten der Beteiligung gar nicht kennen.

Warum ist Bürgerbeteiligung so schwerfällig?

DN: Es ist in den Gesetzen einfach schwierig geregelt. Diese „das war schon immer so“-Mentalität bewegt dann natürlich auch nichts. Artikel 20 Absatz 2 Satz 2 unseres Grundgesetzes wird hinsichtlich der dort erwähnten Abstimmungen auf Bundesebene einfach negiert; wir leben an unserer verfassungsmäßigen Ordnung vorbei.

INFO

INFORMACIJA

GRUNDGESETZ FÜR DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Art. 20 Abs. 2 Satz 2 Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.

PROZESSE BRAUCHEN ZEIT



Wo sollte man ihrer Meinung nach anknüpfen, Demokratieverständnis zu vermitteln?

DN: Wir haben hinsichtlich der Bürgerverantwortung ein Bildungsproblem. Die Leute müssen lernen, dass nicht „die Politiker“ sondern sie selbst politisch tätig sind. Es gibt gewählte Vertreter und Vertreterinnen für bestimmte Gremien – aber nur weil Arbeitsaufgaben und Zuständigkeiten geregelt werden müssen. Das sind aber trotzdem nicht diejenigen auf die man die gesamte Verantwortung schieben kann. So wird unsere Demokratie aber gegenwärtig falsch verstanden. Wir brauchen ein Bildungssystem, welches vermittelt, dass es viel mehr wert ist, wenn man sich Wissen selbst aneignen kann, als auswendig zu lernen und dann wieder zu vergessen. Auch der Prozess der Anwendung des Wissens ist wichtig. Das bedeutet ja auch Verantwortung. Da muss man ansetzen, Ursache und Wirkung nicht ständig verwechseln. Ich würde mir wünschen, dass da mehr Förderung vom Bund eingesetzt wird.

Können Sie positive oder negative Entwicklungen in der Demokratiekultur in Hoyerswerda benennen?

DN: Ich muss sagen, dass sich da wenig entwickelt hat. Das einzige was sich entwickelt hat, ist der Protest der sich jetzt

entlädt. Die Politiker versuchen darauf zu reagieren und Stimmung abzufragen. Sie sind aber trotzdem leider immer noch in der Rolle der Repräsentanten. Der Landrat in Bautzen ist da sehr feinfühlig und geht in Gespräche. Das finde ich eine gute Entwicklung.

Wie erleben Sie die Bürgerinnen und Bürger mit denen Sie in Hoyerswerda in Kontakt sind?

DN: Unterschiedlich. Es kann schnell passieren, dass man aufgrund von Missverständnissen, angegriffen wird. Es wird viel angestachelt. Themen sind geringe Einkommen in der Region und die damit verbundene Lethargie.

Viele Leute fragen sich, wieso sie sich beteiligen sollten wenn sie so wenig Wertschätzung für das bekommen was sie leisten. Andere sehen sich überhaupt nicht als politische Personen oder denken sie haben keine Meinung dazu. Viele wurden, wie gesagt, zu lang aus ihrer Verantwortung entlassen.

In welche Richtung können die Pfd zukünftig noch stärker wirken?

DN: Ich wäre dankbar für mehr Akteure und Werkstätten, die den Fokus darauf legen, zu vermitteln, was Demokratie eigentlich bedeutet. Wie ist es denkbar

mehr direkte Demokratie zu leben? Wie kann der Bürger oder die Bürgerin das auch als etwas Befreiendes erleben?

Man sollte eine Atmosphäre schaffen, frei darüber nachzudenken, was möglich wäre. Das heißt, die Erkenntnisse, die woanders schon entstanden sind, sollten weitergetragen und auf andere Modelle transportiert werden. So wären beispielsweise in der Erwachsenenbildung die Erfahrungen aus den Jugendforen im Bereich der Demokratiebildung einzubeziehen.

BEREITS REALISIERTE
PROJEKTE

ZREALIZOWANE PROJEKTY

©LAG Queeres Netzwerk Sachsen

2019



IDAHIT-Aktion am 16.05.
in Hoyerswerda/we Wojerocach

DEMOKRATIE- KONFERENZEN

EINMISCHEN IMPOSSIBLE?

NUTŘ TYKAČ IMPOSSIBLE?

Was braucht die Demokratie vor Ort? „Diskussion“, „Lernbereitschaft sich zu öffnen“ und „Beteiligungsmöglichkeiten“ – das waren die Thesen mit denen das breite Netzwerk von Veranstalter*innen zu Beginn der Förderperiode der Partnerschaften für Demokratie den Aufschlag machten. Jugendbeteiligung im Dorf, die Verwaltung eines Landkreises und Bildungsarbeit mit landesweiter Perspektive scheinen auf den ersten Blick neben einander zu stehen. Doch Fakt ist, dass es viele Schnittstellen gibt, die immer auch mit dem Willen zur Beteiligung und Kooperation einhergehen.

2015

KONFERENCY DEMOKRATIJE

INTERKULTURELL KOMPETENT!?

MJEZYKULTURELNJE
KOMPETENTNY!?

Diese Demokratiekonferenz richtete sich explizit an Führungskräfte aus den Arbeitsbereichen Rettungswesen und medizinische Versorgung, Verwaltung, Sicherheit, Wirtschaft, der Vereine und Verbände. Unter der Fragestellung „Wie können kulturelle Kompetenzen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestärkt werden?“ wurden konkrete Projekte und Unterstützungsangebote vorgestellt, um gemeinsame Handlungsoptionen zu entwickeln.

2016

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE DEMOKRATIE

Kurz vor den Bundestagswahlen 2017 und mit Blick auf immer lauter werdende Hetze, die sich gegen ein demokratisch orientiertes Gesellschaftsbild richtet, war es uns wichtig die Frage aufzuwerfen: „Ab wann müssen wir Position beziehen?“ Mit Inputs aus Kommunalpolitik, Sozial- und Geisteswissenschaft wurde ein Einblick gegeben, welche Diskurse landes- und landkreisweit immer stärker in den Blick rücken werden.

2017

WUŽADANJA ZA DEMOKRATIJU



NEUE WEGE IN ALTEN MUSTERN!?

2018

NOWE PUĆE W STARYCH MISTRACHI!?

Will man was in der Kommune bewegen, so müssen verschiedene Akteur*innen zusammenarbeiten. Dies ist der Raum, in dem Verwaltung, Politik, Soziale Arbeit, Wohlfahrtsverbände, Kirchen u.a. direkt aufeinander treffen – Professionen, die jeweils ihr Spezial- und Fachwissen mitbringen. Auseinandersetzungen zu Wirkungsweisen, Bedarfen und das

Abwiegen von Möglichkeiten sind dabei das täglich Brot. Unter dem Arbeitsauftrag „In Konflikten denken – Überraschungseffekt“ stand der Austausch darüber im Fokus, was aus praktischer Erfahrung hilfreich und zielführend sein kann, wenn diesem Miteinander in der Arbeit Platz eingeräumt wird.

DEMOKRAT*INNEN UNTER DRUCK

2019

DEMOKRATY POD ČIŠČOM

Zum 70 Jahrestag des Grundgesetzes erinnerten wir daran, dass die freiheitlich-demokratische Grundordnung und die Verfasstheit der Organe der Gesellschaft keine Selbstverständlichkeiten sind und diese vor extremistischen Bestrebungen und Angriffen durch alle Entscheidungsträger*innen und Akteur*innen geschützt werden müssen. Doch was heißt Extre-

mismus und wie unterscheidet es sich von Radikalisierung? Was und auch wer steckt hinter Begriffen wie „Rechtsextremismus“, „Linksextremismus“, „Salafismus“ oder „Reichsbürger*innen“? Neben Einblicken aus Sicht des Landesverfassungsschutzes und lokalen Akteur*innen gab es vor allem gezielte Austausch zu den Phänomenbereichen.

... UND WEITER?

... A DALE?

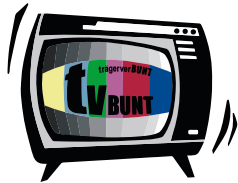
Auch in der neuen Förderperiode 2020 – 2024 wird es jährlich eine Demokratiekonferenz geben. Mehr Informationen dazu erhalten Sie auf unserer Homepage

WWW.PFD-LK-BAUTZEN.DE

Der trägerverBUNT (kurz tvBUNT) ist ein unabhängiger Initiativkreis von freien Trägern der Jugendhilfe, Bildungsstätten, Jugendverbänden, Vereinen, Netzwerken, regionalen Initiativen, Kirchen und Parteien im gesamten Landkreis. Durch ihre Arbeit wollen sie in vielfältiger Weise dazu beitragen, dass eine demokratische Kultur und Bildung erlebbar und als schützenswert angesehen wird.



MAREN DÜSBERG



trägerverBUNT
Ein Netzwerk für Demokratie und Vielfalt im Landkreis Bautzen



TILO MORITZ

Welche Idee steckt für Sie hinter den Partnerschaften für Demokratie?

Maren Duesberg: Die spannende Idee, die ich bei den Partnerschaften für Demokratie sehe, ist die Verknüpfung von öffentlicher Verwaltung und freiem Träger in einer gemeinsamen Arbeit. Weil man natürlich viel mehr Zielgruppen erreicht, wenn man diese beiden „Player“ zusammen hat. Das Ziel ist für mich ganz klar: Demokratieförderung.

Tilo Moritz: Demokratische Strukturen stärken und letzten Endes auch zivilgesellschaftliches Engagement unterstützen. Das passiert ja durch die Partnerschaften für Demokratie und vorher den Lokalen Aktionsplan nun schon seit 15 Jahren. Über Informationen, Bildung und Fortbildung, Vernetzung und Austausch.

Hat sich die Wahrnehmung der Partnerschaften für Demokratie, vorher Lokaler Aktionsplan (LAP), im Laufe der Jahre verändert?

MD: Ich habe den LAP zunächst als Vernetzungsinstanz wahrgenommen. Dann gab es eine Phase wo der tvBUNT selbst aktiver war als die Koordinierungsstelle des LAP. In den Jahren seit den PfD hat sich da einiges getan. Die PfD und der tvBUNT haben sich gut ergänzt. Es werden viele Informationen ausgetauscht, Impulse gesetzt, Ideen eingebracht.

TM: Die größten Veränderungen stecken für mich schon im Namen: vom Lokalen Aktionsplan hin zu den Partnerschaften für Demokratie. Von Aktionismus zu Gestaltung. Das ist ein Bogen, den ich wirklich auch so wahrgenommen habe. Die gestaltende Phase die mit den PfD begonnen hat, beinhaltet einige Entwicklungen: den Begleitausschuss beispielsweise. Dass dafür Leute vom Kreistag in einen Ausschuss gewählt und somit legitimiert wurden, das war für mich ein Qualitätssprung. Hier sitzen nun wirklich verschiedene Vertreterinnen und Vertreter – auch parteipolitisch gesehen. Da passieren Diskurse.

MD: Ich möchte auch unterstreichen, dass die Verlagerung des Projektes PfD innerhalb des Landratsamtes in einen anderen Geschäftsbereich definitiv eine Aufwertung war. Vorher war Demokratiarbeit im Jugendamt automatisch auf Jugendarbeit beschränkt. Das hat viele Themenstellungen ja auch ausgeschlossen.

Was wäre anders, wenn es die PfD nicht gegeben hätte?

MD: Ich glaube, dass durch dieses Programm und durch die handelnden Personen, das Thema Demokratiestärkung und die Wahrnehmung von Arbeit gegen Rechtsextremismus – und nicht wie zuvor gegen den Extremismus im Allgemeinen – verbessert wurde. Wir leben immer noch in einem schwierigen Landkreis, was den Umgang mit Rechtsextremismus angeht. Aber es gibt dank der PfD eine Verankerung dieses Themas in der Verwaltungsstruktur. Wir als Träger bewegen uns nun auf einem ganz anderen Boden.

TM: Ich denke ohne die PfD, ohne die Mikroprojektfonds, hätte es viele Beteiligungsprojekte nicht gegeben.

Können Sie positive oder negative Entwicklungen in der Förderstruktur und auch in der demokratischen Kultur im Landkreis Bautzen benennen?

MD: Mir fällt da die enorme Entwicklung in der Schulsozialarbeit ein. Dadurch, dass das Land erkannt hat, dass da ein Handlungsbedarf in der Förderung ist, haben wir jetzt an jeder Oberschule einen Schulsozialarbeiter oder eine Schulsozialarbeiterin. Politische Jugendbildung und Demokratiebildung sind in meinen Augen nach 1990 bewusst und massiv aus der Schule verdrängt worden, sicher auch wegen der schlechten Erfahrungen aus der Vergangenheit. Dieses 20 Jahre alte Loch fällt uns brutal auf die Füße. Deswegen ist Schulsozialarbeit für mich ein wichtiger Punkt.

TM: Ich glaube, dass sich wenig entwickelt hat in den 15 Jahren Demokratiearbeit im Landkreis Bautzen. Sowohl was die Förderstrukturen angeht, als auch die demokratische Kultur. Da ist nicht wirklich viel passiert. Ich glaube, wir können sagen, da hat sich was auf dem Papier geändert. Ich finde es auch großartig, dass es die Schulsozialarbeit gibt. Das ist aber nicht dem Landkreis Bautzen zu verdanken. Ich bin auch nicht sicher, ob es nicht eine Überfrachtung ist, die Sozialarbeiter dann auch noch mit der Demokratieförderung zu beauftragen. Ich glaube, dass sich durch die Pfd viele Projekte in Bautzen etabliert haben. Das sind positive Entwicklungen, die ich sehe. Ich habe den Eindruck, dass vieles davon aber auch nicht in den regulären Förderstrukturen des Landkreises gelandet ist. Sondern,

dass es eben über die Pfd geht oder Mittel aus dem Integrationsministerium. Für mich keine verlässlichen Finanzierungen.

Die demokratische Kultur im Landkreis Bautzen ist genauso schlecht oder genauso gut wie vorher. Es mag mehr zivilgesellschaftliche Akteure geben, aber ich sehe wenig Entwicklung im Bereich der Verwaltung und der politischen Verantwortungsträger*innen.

KONTAKTE KONTAKTY

REGION BAUTZEN/BUDYŠIN:

Christian Schäfer
(Valtenbergwichtel e.V.)
Mail: christian.schaefer@valtenbergwichtel.de

REGION KAMENZ/KAMJENC:

Tilo Moritz
(Bündnis für Humanität und Toleranz Kamenz)
Mail: buendnis-kamenz@online.de

REGION HOYERSWERDA/ WOJERECY:

Evelyn Scholz
(RAA Hoyerswerda/
Ostsachsen e.V.)

Mail: kontakt@raa-hoyerswerda.com

Möglichkeiten zur Förderung
von Projekten bis 500 € unter
WWW.TVBUNT.DE

BEREITS REALISIERTE PROJEKTE

ZREALIZOWANE PROJEKTY



© Mosaika e.V.

2017

Austausch zwischen Kulturprojekten aus Bischofswerda/
Biskopicy und St. Petersburg von Mosaika e.V.

Projekt Kindermusiktheater von
Mosaika e.V. Bischofswerda/Biskopicy



2019

© Mosaika e.V.



Die Mobilen Beratungsteams (MBT) beraten seit 2001 Verwaltungen von Kommunen und Landkreisen, Vereine, Initiativen, Schulen, Jugendeinrichtungen, Kirchen und Parteien im Umgang mit demokratiefeindlichen Positionen, wie Rassismus oder den Ausprägungen einer organisierten Neonazi-Szene in Sachsen.



PETRA SCHICKERT

Mobiles Beratungsteam
Regionalbüro Mitte-Ost



Welche Idee steckt für Sie hinter den Partnerschaften für Demokratie?

Petra Schickert: Die Partnerschaften für Demokratie sind meiner Meinung nach dafür da, lokale Strukturen zu stärken und zu entwickeln. Eine Sensibilität für demokratie-feindliche Erscheinungen in den Regionen, auch in Richtung Verwaltung, hinzubekommen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik zu stärken.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Kulturbüro Sachsen e.V. und den Partnerschaften für Demokratie? Wo und wie werden Sie eingebunden?

PS: Wir sind ja schon über 18 Jahre im Landkreis Bautzen und auch in Kamenz, Hoyerswerda, Bischofswerda tätig. Wir haben eine Expertise was rassistische und neonazistische Erscheinungen in den Regionen angeht, wissen um die Aktivitäten von Rechtspopulist*innen.

Außerdem können wir eine gute überregionale Perspektive einbringen, weil wir auch Erfahrungen aus anderen Landkreisen mitbringen. Die Partnerschaften für Demokratie sind da für uns eine Brücke,



um noch stärker in die Landkreise zu kommen und Ansprechpartner*innen und Akzeptanz zu finden.

Es gab in den letzten Jahren auf jeden Fall eine qualitative Verbesserung in der Zusammenarbeit zwischen dem Kulturbüro und den Partnerschaften für Demokratie. Wir wurden direkt als Beratende einbezogen, auch in die Demokratiekonferenzen.

Was wäre anders, wenn es die Pfd nicht gegeben hätte?

PS: Ich glaube, es wären nicht so viele regionale Netzwerke entstanden. Die Verwaltung hat ja oft eine eher technische, bürokratische Betrachtungsweise, was die Zusammenarbeit bspw. mit Vereinen angeht. Die Zusammenarbeit mit den Partnerschaften für Demokratie war da schon persönlicher. Da wurde mehr Wert auf den Austausch gelegt. Auch die regionale Verteilung der Fördermittel u.a. in Form von Mikroprojekten hat auch kleine Initiativen ermutigt, Projekte umzusetzen.

Ich denke auch, es hat eine Sensibilisierung zum Thema stattgefunden. In der Vergangenheit haben wir durchaus erlebt, dass sich Vertreterinnen und Vertreter der Landkreise dem Thema Demokratieförderung entzogen haben.

Da haben die Pfd schon einiges bewegt u.a. Impulse gesetzt für den Umgang mit demokratiefeindlichen Erscheinungen, es haben sich Menschen – nicht nur die „üblichen Verdächtigen“ – mit den Themen auseinandergesetzt, unterschiedliche Gruppen wurden miteinander ins Gespräch gebracht.



Können Sie positive oder negative Entwicklungen in der Demokratieentwicklung im Landkreis Bautzen benennen?

PS: Positive Entwicklungen sehe ich dahingehend, dass viele Initiativen und Vereine die migrantische Perspektive stärker in ihre Arbeit einbeziehen. Auch Vereine oder Angebote, die es schon vor 2014/15 gab, haben sich für Migrant*innen geöffnet.

net. Außerdem haben sich erste Organisationen von Menschen mit Fluchtgeschichte gebildet. Das ist so in anderen Landkreisen noch nicht passiert. Dennoch bin ich etwas gespalten. Einige negative Entwicklungen haben sich leider auch verschärft. Im Zuge der Zuwanderung um 2015 wurden Menschen politisiert. Die einen engagieren sich für geflüchtete Menschen und Demokratieprojekte, andere sind mit menschenfeindlichen Positionen und Aktivitäten öffentlich wahrnehmbar. Positiv hervorzuheben sind die gewachsene Vernetzung der Akteur*innen und der bessere Austausch untereinander im Landkreis.

In welche Richtung können die Partnerschaften für Demokratie zukünftig noch stärker wirken?

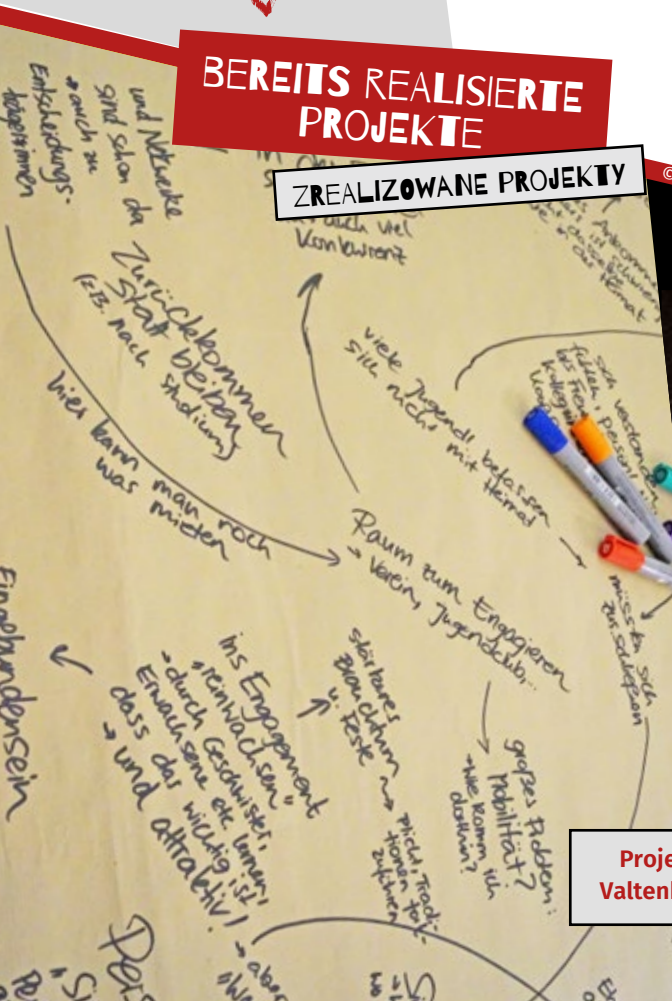
PS: Vielleicht sollten sie sich nochmal die Förderstrukturen anschauen. Sind die Gelder gut im Landkreis verteilt? Noch mehr in die kleinen Ortschaften gehen. Die Menschen dürfen nicht das Gefühl haben „Wir sind hier das fünfte Rad am Wagen. Uns nimmt keiner wahr.“ Kleinere Initiativen, die vielleicht nicht das große zivilgesellschaftliche Programm stemmen, sich aber für eine demokratische Kultur und gleichberechtigte Teilhabe einsetzen und etwas für die Gemeinschaft tun, sollten stärker in den Blick genommen werden.

Ein anderes wichtiges Thema ist meiner Meinung nach die Mobilität, insbesondere mit Blick auf die jungen Menschen. Wie und wo erreichen wir sie mit Demokratieprojekten außerhalb von Schule?

BEREITS REALISIERTE PROJEKTE

ZREALIZOWANE PROJEKTY

© Valtenbergwichtel e.V.



Projekt #Heimat von Valtenbergwichtel e.V.

2018

KONTAKT KONTAKT

Mobiles Beratungsteam
Mitte-Ost
Bautzener Straße 20
01099 Dresden
Tel.: 0351 – 810 69 680
Fax: 0351 – 272 857 35
E-Mail: mbt.mitte-ost@kulturbuero-sachsen.de

WEITERE KONTAKTADRESSEN

DALŠE KONTAKTADRESY

SÄCHSISCHE LANDJUGEND E.V.

Die Sächsische Landjugend e.V. vertritt die Interessen der Jugendlichen in den ländlichen Regionen Sachsens und setzt sich mit seiner Lobbyarbeit für eine Realisierung der Hilfe zur Selbsthilfe für die Jugendlichen ein.

Mail: buero@landjugend-sachsen.de
Tel.: 0176 99770546
oder 0162 6157701

WWW.LANDJUGEND-SACHSEN.DE

NETZWERK FÜR DEMOKRATIE UND COURAGE E.V. (NDC)

Zum einen können über das NDC Workshops zu verschiedenen Themen der antidiskriminierenden Bildungsarbeit für Schulen und Jugendeinrichtungen angefragt werden. Darüber hinaus berät es auch Schulen beim Umgang mit demokratieablehnenden und diskriminierenden Verhalten.

www.netzwerk-courage.de/sachsen
Mail: sachsen@netzwerk-courage.de
Tel.: 0351 4810067

DEMOKRATIEZENTRUM SACHSEN

Das Demokratiezentrum ist ein Kooperationsverbund staatlicher und nicht-staatlicher Akteure. Es ist an das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt angegliedert. Auf die Angebote können alle Ratsuchenden im Freistaat kostenfrei zurückgreifen.

Zum Beratungsnetzwerk gehören neben dem Kulturbüro Sachsen e.V. (siehe Seite 44) auch folgende vier Institutionen:

www.demokratiezentrum.sachsen.de
Mail: iks-dz@sms.sachsen.de
Tel.: 0351 56454-946

INSTITUT FÜR BERATUNG, BEGLEITUNG UND BILDUNG E. V. (B3)

Das B3 ist Kontaktstelle und Ansprechpartner für Politik, Verwaltung und Vereine zur Stärkung einer demokratischen Kultur und deren Prozesse unter Betei-

ligung der Menschen vor Ort.

<http://institut-b3.de/>
Mail: info@institut-b3.de
Tel.: 0351 86 27 63 11

OPFERBERATUNG RAA SACHSEN E.V.

Mensch, die mit rassistischen oder menschenfeindlichen Motiv bedroht, beleidigt oder angegriffen werden, bekommen hier Unterstützung (auch online & in unterschiedlichen Sprachen).

www.raa-sachsen.de/support
Mail: opferberatung.dresden@raa-sachsen.de
Tel.: 0351 88 9 41 74



AUSSTEIGER- PROGRAMM SACHSEN

Unterstützungsangebot für Personen, die sich aus dem Einflussbereich demokratiefeindlicher Gruppierungen lösen wollen.

Tel.: 0173 96 17 64 3
Mail: kontakt@aussteigerprogramm-sachsen.de
www.aussteigerprogramm-sachsen.de

BEAUFTRAGTE FÜR DAS EHRENAMT:

Landkreis Bautzen/Budyšin
Tel: 03591 5251-80120
Fax: 03591 5250-80120
Mail: ehrenamt@lra-bautzen.de

ANGEBOTSÜBERSICHT FÜR SCHULEN UND VORSCHULEN

Prävention im Team – für Schulen und Vorschulen:
www.pit-ostsachsen.sachsen.de

Präventive Angebote – für Schulen und Multiplikator*innen:
<http://praeventive-angebote.de>

AGJF SACHSEN E.V.

Der Dachverband Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten e.V. ist eine Dach- und Fachorganisation in der Jugendarbeit Sachsen. Schulungs- und Beratungsangebote unter:

Mail: info@agjf-sachsen.de
Tel.: 0371 533 64 - 0

WWW.AGJF-SACHSEN.DE

PLATZ FÜR IHRE
GEDANKEN

MĚSTNO ZA
WAŠE MYSLE

SPRECHEN SIE UNS GERNE AN:
RADY MŮŽEČE NAS NARĚČEČ:

Externe Koordinierungs-
und Fachstelle:
Netzwerk für Kinder- und
Jugendarbeit e.V.
Lutherstraße 13
01877 Bischofswerda

Friederike Beese
Mail: info@pfd-lk-bautzen.de
Mobil: 0175 2213518
Tel.: 03594 704730
Fax: 03594 707462

www.pfd-lk-bautzen.de

Federführendes Amt:
Landratsamt Bautzen

Matthias Knaak
Sachgebietsleiter
Schulentwicklung und Bildung
Mail: demokratie@lra-bautzen.de
Tel.: 03591 5251-40100

IMPRESSUM

IMPRESUM

Herausgeber, Redaktion:
Fach- und Koordinierungsstelle
Partnerschaften für Demokratie Landkreis Bautzen

Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.
Lutherstraße 134 | 01877 Bischofswerda/Biskopicy

Gestaltung, Satz:
Spreedesign Bautzen GmbH
Tel.: 03591 677980

Berichtsstand: März 2020

Die „Partnerschaften für Demokratie“ sind ein regionales Bündnis im Landkreis Bautzen unter der Federführung des Landratsamtes Bautzen. Hieran beteiligen sich Menschen aus der Zivilgesellschaft, Vereinen und Verbänden sowie aus kommunaler Politik und Verwaltung. Verbindendes Ziel ist dabei, Demokratie im Alltag und vor Ort erlebbar zu gestalten. Gefördert und unterstützt wird diese Arbeit durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und dem Landespräventionsrat Sachsen.

Mit dieser Broschüre laden wir Sie ein, einen Rückblick auf die Arbeit der letzten fünf Jahre zu werfen und möchten Sie dazu ermuntern auch die neue Förderperiode 2020–2024 gemeinsam mit uns zu gestalten.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

sowie vom Freistaat Sachsen



budystin
DER LANDKREIS

Diese Maßnahme wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.